
Faust. Johann Wolfgang Goethe.

Tragödie.

Michael Blume. Goetheanum, Dornach.

Radio DRS-2, Reflexe, 25. Juli 1986.

Gester Donnstig het am Goetheanum z Dornach der "Faust"-Zyklus wieder agfange. Das Stück vom Goethe mit sym 1. u 2. Teil wird unkürzt gspielt, u me bruucht derfür e ganzi Wuche mit insgesamt 9 Vorstellige. 24 Stunde lang duuret das Theater anenandghänkt, es Theater, wo uf ere Ystudierig vom Rudolf u der Marie Steiner basiert, us de Jahr 1915-38. 1100 Persone sy pro Vorstellig derby, u der Zyklus, wo hüür drü mal gspielt wird, isch usverchouft. Bir Eröffnig vo däm "Faust"-Zyklus bin i derby gsy, wo's agfange het mit der "Zueignung" u gangen isch bis zur Tüfelswelt. Ufgführt wie gseit im Goetheanum, däm Institut vo de... ehm...

(Wort)

Nei, grad so ahnigslos wie dä Passant bin i vor mym Bsuech de nid grad gsy. I ha immerhin gwüsst, dass es Anthroposophe sy, wo ds Goetheanum ygrichtet hei, und i ha gwüsst, das sie i ihrne Theaterufführi en egetümliche Sprachstil hei:

(Wort)

Der Jörgen Smitt, Leiter vor Jugendsektion am Goetheanum. Über die egetümlichi Sprächwys bi anthroposophische Theaterufführi bin ig informiert gsy, zmindste theoretisch.

Faust

I ha ou gwüsst, uf was der Regisseur Michael Blume bim
Inszeniere gachtet het:

(Wort)

Näb ere vage Idee vor Inszenierig han i ou e ungfähri
Klangvorstellig vor Uffüehrig gha, dank em Darsteller vom
Mephisto, wo usnahmswys öppis vor em Mikrofon het prysgä.

(Ton)

Ganz ahnigslos bin i also nid gsy, won i zur Eröffnig von de
Festspiel a ds Goetheanum gange bi, ja i ha mi sogar uf dä
Theaterbsuech gfreut. I halte nämlich der "Faust" für eis vo
de grösste Drame i der Weltliteratur, i ha mi jahrelang dermit
beschäftiget, bi mängere Uffüehrig nachegreiset, nume für z
gseh, wie sich das Wärk tusigfältig laht la uslege, u wie's
jedesmal in ere neue Schicht afaht läbe, we's vo gschyde
Theaterlüt befragt wird, Theaterlüt, wo chöi läse, wo chöi
danke, u wo das chöi zur Darstellig bringe, wo sie verstande
hei.

I bi also mit Vorfreud uf Dornach, ere Vorfreud, wo sich
gsteigeret het dür die sensibli, läbigi, fyn differenzierti
Riesenarchitektur vom Goetheanum, wo vo jedere Syte här anders
usgseht u vo jedere Syte här neu Erläbnis bewürkt. So öppis
Grossartigs u glych Differenzierts han i ou vo der "Faust"-
Uffüehrig erwartet. U der Afang het myne Erwartige entsproche.
I der fabelhafte Akustik vom grosse Saal isch ds musikalische
Vorspiel e reine Gnuss gsy. Glasklar het me jedi einzelni
Stimm chönne ghöre; ke Ysatz, ke Bogestrich isch verlore gange,

Faust

u trotz dere Klarheit vom Detail isch doch ou ds umfassende Ganze geng z gspüre gsy.

Bis du äbe am Goethe sys Drama zur Uffüehrig cho isch. Mit "Zueignung" het's agfange. Däm Vorwort i Gedichtform, wo der Goethe am Stück vorusgschickt het. Das hei sie z Dornach aber nid öppe gredt, sondern deklamiert, ja fasch gsunge. Mir hei dä Stil im Studio nachgestellt, für nech en ungfähren Ydruck dervo z gäh:

(Ton)

I weiss, dass der Goethe synerzit als Theaterdirektor z Weimar vo de Schauspieler en ähnliche Sprächgsang verlangt het, sowyt me das us Briefe u Dokument überhaupt cha rekonstruiere. Aber die theatergschichtliche Situation het denn anders usgseh als hüt, u für e Goethe isch der Singsang nid ds höchste Ziel gsy, sondern nume es Durchgangsstadium. D Schauspieler hei zu syre Zyt kener Verse meh chönne rede, u dermit sie's wieder hei glehrt, het der Goethe es extrem Gwicht uf ds Deklamiere gleit. Aber das Deklamiere hätt nume en Übergang sölle sy zum ene natürliche Umgang mit der Schönheit vor Verssprach. Z Dornach aber isch d Deklamation, der Singsang, scho fasch öppis Heiligs, öppis, wo a d Wurzle füehrt vom anthroposophische Welt- u Mönschebild.

Wenn aber d Sprach als Musik verstande wird, wie z Dornach, de treit nümme ds einzelne Wort, nümme d Ussag vom einzelne Satz, sondern de treit nume no die rhythmischi Wällebewegig, ds monotone Uf und Ab vom Sprechgsang. Das heisst: D Form wird wichtiger als der Inhalt, ds irrationale Erlebnis wird

Faust

wichtiger als die scharfi Erkenntnis. D Wortmusik z Dornach
geit also uf ene totale und ou totalitäre Ydruck us. Nomal der
Regisseur Michael Blume:

(Wort)

Was am Dornacher "Faust" also nid usehunnt, das sy d
Zwüschetön, d Schattierige. Wenn aber Zwüschetön u
Schattierige e Differenzierigsleistig - u dermit ou e
Dänkleistig - sy, de cha me bhaupte, dass Dornach just die
geistigi Komponente vom Drama unterschlaht. U dermit isch d
Uffüehrig vom Prinzip her falsch und unvollständig, unabhängig
dervo, ob alli Verse greht wärde oder nid.

Das wär eso my Erklärig, wenn i öpperem müsst säge, wärum mi d
Uffüehrig vom "Faust" am Goetheanum dermasse enttüscht het,
und abgseh vom Prinzipielle würd i bhaupte, d Schauspieler
heige gar nid ds Format, für sich überhaupt dörfe an e "Faust"
härezmake. Nach myre Meinig.